

Was uns die Stadt so alles erzählt

Das will sie uns weismachen

1. „Die von mir vorgeschlagene „Kombi-Lösung“ räumt auch die eindeutigen Impulse aus dem Beteiligungsverfahren auf und verbindet sie zu einem umfassenden Gesamtpaket“ (OB Fenrich).

2. „Mit dem Tunnel steht ein gut verknüpftes Netz zur Verfügung – und das macht die Verkehrsbetriebe flexibler“.

3. „Nur als Teil der Kombi-Lösung ist die Kriegsstraße zuschusswürdig“ (Karla)

4. „Der Bund übernimmt 60% der Kosten, das Land 25%“.

5. „Die laufenden Betriebskosten eines Tunnels sind nicht wesentlich höher als bei einer oberirdischen Lösung“.

6. „Ein sicherer Straßenbahntunnel“.

Und so ist es wirklich

In den beiden ersten Runden der Bürgerbeteiligung (Arbeitskreise und Facharbeitsgruppen mit rund 450 Teilnehmern) ist der **Tunnel eindeutig durchgefallen**. Für eine Tunnellösung hat später nur die etwa hundertköpfige „Ergebniskonferenz“ repräsentativ ausgewählter Bürger und Besucher votiert. Dies geschah nach eingehender Bearbeitung durch die „Experten“, die fast alle im Dienst der Stadt stehen und auf den Tunnel eingeschworen waren. Die Kombilösung ist **im Bürgerbeteiligungsverfahren nicht diskutiert**, sondern nach dessen Abschluß von OB Fenrich **einseitig über die Köpfe der Bürger hinweg ausgerufen** worden.

Mit nur einem unterirdischen (Süd-)Abzweig am Marktplatz ist der Tunnel fast so unflexibel wie ein Gipsverband. In seiner Kernzone (Europaplatz bis Kronenplatz) ist er **vom übrigen Netz weitgehend isoliert**. Insbesondere mit der Kriegsstraße läßt er sich nicht vernetzen. Viele Karlsruher Fahrgäste hätten an der Isolierung des Kaiserstraßentunnels zu leiden.

Was für ein Märchen! Den Zuschuss für den Umbau der Kriegsstraße gibt's nicht für die „Kombination“ mit dem Kaiserstraßentunnel, sondern dafür, dass der Umbau **die Verkehrsverhältnisse in der Kriegsstraße verbessert**. Die Süderweiterung mit Mendelssohnzentrum, Landratsamt, ECE usw. wird zur Folge haben, dass künftig pro Tag 30.000 bis 40.000 zusätzliche Besucher in die Kriegsstraße kommen werden. Das verändert die Grundlagen der – früher negativen – Standardisierten Bewertung für die Kriegsstraße eindeutig in die positive Richtung. Allerdings müssten dann zwei bis drei **wichtige** z. B. **Regionalbahnlinien** zur Entlastung der Kaiserstraße dorthin verlegt werden, nicht bloß, wie derzeit geplant, zwei innerstädtische Nebenlinien. Der Kriegsstraßenumbau zur Entlastung der Kaiserstraße hätte also im Zuge der Süderweiterung **gute Chancen auf Zusüsse auch ohne Tunnel**. Die Kombi-Packung dient nur dazu, den Bürgern den Tunnel als notwendigen Teil eines Pakets schmackhaft zu machen. Deshalb ist die Kombilösung eine **Mogelpackung**.

Ja, wenn das so einfach wäre! Bisher gibt es – wie schon 1996 – **keinerlei Zusagen**. Auch Anträge liegen noch längst nicht vor, nicht einmal aktuelle Planungen, auch nicht die üblichen Voranfragen bei den Zuschussgebern. Es ist auch **durchaus zweifelhaft, ob die Kombilösung zuschussfähig** ist. Die Stadt steht mit ihren Hausaufgaben noch ganz am Anfang und erwartet von den Bürgern, dass sie **die Katze im Sack kaufen**.

Die Stadt rechnet sich reich, indem sie beim Tunnel den künftigen **Reparatur- und Erneuerungsbedarf** wegläßt. Er ist aber von Anfang an mit rund 20 Millionen Euro pro Jahr anzusetzen und nicht zuschussfähig.

Die Frage der Sicherheit im Tunnel ist von der Stadt bisher sehr ausweichend behandelt worden. Es genügt keineswegs, darauf hinzuweisen, daß beim Bau und Betrieb des Tunnels alle Vorschriften beachtet würden. Tunnelunglücke sind in letzter Zeit gehäuft aufgetreten. Fast jedesmal gab es dabei das Eine zu lernen: **Das Restrisiko bleibt erheblich**. Deshalb sollte man Tunnels nur dann bauen, wenn es wirklich keine andere Lösung gibt. In Karlsruhe gibt es sie: die **oberirdische Verlagerung von Linien**.